

Wort Gottes (2020/01) für 5.-11. Januar 2020

Forschen – Staunen – Aufbrechen

Als zweites Hochfest des Weihnachtsfestkreises wird Epiphanie (Erscheinung des Herrn) gefeiert. Es erinnert an das Aufscheinen der Göttlichkeit Jesu in der Huldigung durch die drei Magier, bei der Taufe Jesu durch die Stimme vom Himmel und bei der Hochzeit von Kana im Wirken des ersten Wunders. Es wird in der Ostkirche als eigentliches Weihnachtsfest gefeiert. Wie die Bezeichnung „Dreikönigsfest“ und die damit verbundenen Bräuche verraten, richtet sich in der westlichen Überlieferung die Aufmerksamkeit vor allem auf den Besuch der Magier, von dem Matthäus berichtet:

Als Jesus zur Zeit des Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neu geborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen (Mt 2,1f.).

Die Sterndeuter (*magoi*) genossen im damaligen Orient grosses Ansehen. Einerseits erforschten sie den Gang der Sterne und des Weltalls. Andererseits schlug sich die Überzeugung, dass der Gang der Sterne das Leben der Menschen beeinflusst, vielleicht sogar bestimmt, in der Tatsache nieder, dass gemäss dem Urteil dieser Sterndeuter alltägliches Handeln und besonders politische und militärische Unternehmungen gestaltet wurden. Erkenntnisse und Deutungen entsprachen damaligem Forschen und Hilfsmitteln.

Gemäss der Darstellung des Evangelisten verkörpern die Sterndeuter die Wissenschaft der damaligen Welt, vor allem der Heiden.

Sie *erforschen* das Universum und erreichten mit ihren – verglichen mit den heutigen Möglichkeiten – bescheidenen Hilfsmittel erstaunliche Kenntnisse über die Welt. Ihr beharrliches Beobachten und kluges Verbinden des Erforschten brachten erstaunliche Ergebnisse und erweiterten das menschliche Wissen über die Umwelt, wie das für die damalige Zeit nicht selbstverständlich war. Doch sie begnügten sich nicht mit dem Sammeln von Wissen.

Offensichtlich *staunten* sie über das Erforschte und besonders über Neues und Ungewohntes. Und dieses Staunen lässt sie nicht los. Es ist die Reaktion, die noch heute bei anerkannten Forschern der Naturwissenschaften zum Ausdruck kommt. Ob in den unermesslichen Weiten des Weltalls oder im erstaunlichen Zusammenspiel bis in die kleinsten Verbindungen, das Wissen wird zum Staunen, das den Menschen zuinnerst bewegt. Und dass diese Sterndeuter bewegen liessen, steht ausser Zweifel.

Die Sterndeuter *brechen auf*. Das Ziel ist der neu geborene König, dessen Geburtsort ihnen allerdings noch verborgen ist. Was sie als Zeichen erfahren hatten, genügt ihnen, den Aufbruch zu wagen. Durch Menschen, die mit der göttlichen Botschaft vertraut ist – obwohl diese sich nicht bewegen lassen – finden sie auf den Weg zum Ziel und erfahren die Bestätigung durch den Stern:

Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr grosser Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar (Mt 2,9-11).